**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 4 (1888)

Heft: 9

**Artikel:** Neuer Kleinmotor

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-578055

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf die Pfanne geschraubten Lager befestigt ist. Dieses Lager ist außerdem so eingerichtet, daß der Hebel und mit ihm das Bentil mit Hilfe eines an einer kurzen Kette befestigten Keiles festgestellt werden kann, indem man den Keil unter dem Hebel einschlägt; man braucht dann nicht besorgt zu sein, daß sich das Bentil durch eine zufällige Bewegung am Hebel lüften kann.

Wenn man das Blei in der Pfanne flüssig gemacht hat und will es ausgießen, so setzt man letztere auf einen Bügel aus Flacheisen, welcher über die zu vergießende Verbindungsstelle gestellt wird. Man schlägt dann den Keil heraus, drüdt den Handgriff des Hebels herunter, so daß sich das Bentil hebt und das Blei in die Muffe einsließt.

Die Vorzüge bieser Pfanne sind nach den Angaben des Erfinders sehr vielseitige: Zunächst erspart man das Umsfüllen des geschmolzenen Bleies in die Ausgießlöffel und braucht auch keine besonderen Ausgießlöffel mehr. Ferner steht der Arbeiter beim Ginlaufen des geschmolzenen Bleies

in die Dichtungsfuge soweit von dieser entfernt, daß er bei etwaigen Erplo= fionen ober Herumsprigen bes Bleies, was namentlich bei großen Muffen nicht felten vorkommt, sich gang außer Gefahr befindet. Es fann ferner fein Schaum und feine Schlacke ober fonstige Unreinigkeiten, welche auf der Oberfläche des geschmolzenen Bleies schwimmen, beim Gingießen mitgerif= fen werden; die Fuge wird daher nur mit reinem Blei ausgefüllt. Selbst beim vollständigen Entleeren der Gieß= pfannen fann die Schlacke nicht mit durch das Ventil gehen, da der Ventil= fitz ein wenig über dem Boben ange= bracht ist, so daß die Schlacke mit einem geringen Theil flüffigen Bleies immer in dem Gefäß zurückbleibt und später entfernt werden fann. Außer= dem geht die Füllung der Fuge in einem einzigen Guß vollständig und ohne Unter= brechung vor sich, auch wenn das Blei spritt, wodurch bei dem alten Ver= fahren die Arbeiter gezwungen werden mit dem Eingießen früher aufzuhören, ehe die gehörige Menge Blei in die Fuge eingelaufen ist, um diese zu fül= len. Es bleibt ferner das Blei dünn= flüssiger, weil es durch Ausschöpfen und Umfüllen sich nicht abkühlt, kurz und gut, es scheint, als ob diese neue Pfanne recht viele Vortheile vor der alten besitzt.

Der Erfinder hat noch ähnliche Pfannen mit zwei und mehr Bentilen gebaut, wodurch es möglich ift, mehrere Fugen gleichzeitig auszufüllen, was mit gewöhnlichen Löffeln recht umständlich ift. Diese Pfannen fönnen auch für einfache Muffendichtungen benutt werden, da jedes Bentil einzeln mit Silfe seines zugehörigen Hebels gelüftet werden kann.

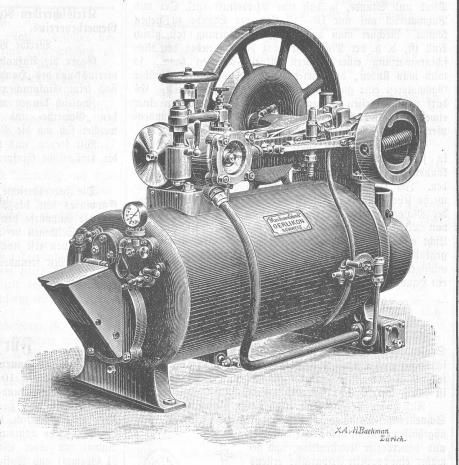
### Reuer Kleinmotor.

In dem "schweizerischen Musterlager für Bauartikel in Zürich" hat die Maschinenfabrik Derlikon einen kleinen Dampsmotor von 2 effektiven Pferbeskärken aufgestellt, wie er für das Kleingewerbe und kleine Beleuchtungsinstallationen seiner Bequemlichkeit und billigen Kraftproduktion halber rasch Eingang finden dürfte.

Der horizontale Köhrenkessel ist bei einem Probebruck von 13 Athmosphären für einen Arbeitsbruck von 7—8 Athmosphären gebaut.

Die kupferne chlindrische Feuerbüchse wird gebildet durch ein Wellenrohr und ist auf diese Weise den Ausdehnungen durch die Wärme, die namentlich bei kleinen Kesseln eine wichtige Rolle spielen, besonders Rechnung getragen. Für bequeme Reinigung ist die nöthige Vorsorge getroffen worden.

Die Heizung geschieht mit Coaks, es können aber auch Steinkohlen gebrannt werden. Bei Coaks ift die Feuerung selbstthätig und ein Nachschüren oder Nachfüllen von Brennmaterial nur in großen Zeitintervallen nothwendig. Die Dampsmaschine auf dem Kessel horizontal gelagert, ist in allen Theilen aufs sorgfältigste durchkonstruirt und läuft auch dei raschem Gang vollkommen geräuschlos. Das Schwungrad trägt noch eine kleine Niemenscheibe um je nach Bedürfniß langsam oder rasch laufende Wellen antreiben zu können. Alle Lager und beweglichen Theile, Stopsbüchsen



und Hahnen sind bequem zugänglich und übersichtlich angeordnet; Lager und Chlinder mit continuirlich wirkenden Schmierapparaten versehen. Der Chlinder hat Dampfmantel, der Schieber ist ein drehbarer Flachschieber und wird durch den auf der Kurbelwelle sißenden Regulator automatisch auf variable Expansion gesteuert.

Durch das gleiche Ercenter, das den Schieber antreibt, wird auch die Speisepumpe bewegt und erhält auch diese dadurch einen veränderlichen Hub, so daß dei großem Dampsbedarf viel Wasser, bei kleinem Dampsbedarf wenig Wasser in den Kessel gespiesen wird. Das Niveau des Wasserstandes kann auf diese Weise auch bei veränderlichem Kraftbedarf leicht auf konstanter Höhe erhalten werden und ist eine feinere Regulirung durch den hiefür bestimmten Hahn nur

selten nothwendig. Diese Einrichtung gestattet sehr bequemen Betrieb des kleinen Ressels auch bei veränderlicher Beanspruchung und die kleinen Dimensionen dagegen erlauben die Aufstellung des Motors auf beschränktem Raum und überall da (in Werkstätten, Kellerräumen 2c.) wo die Kraft eben gebraucht wird. Zu bemerken ist noch, daß der Abdampf der Maschine durch einen Vorwärmer geleitet und da= durch das Speisewasser mit einer Temperatur von ca. 70 ° in den Kessel gebracht werden kann. In einzelnen Fällen wird auch der Abdampf in einen Flächencondensator nieder= geschlagen und so nicht nur eine Ersparniß an Brennmaterial erzielt, sondern auch der bedeutende Vortheil gewonnen, daß der kondenfirte Dampf als reines Baffer in den Reffel ge= spiesen und so ber läftige Resselstein mit seinen Gefahren vollständig vermieden wird.

Die Wärmeausnützung in dem kleinen Kessel ift mög= lichst vollständig und beträgt daher der Verbrauch an Gas= coaks für den 2pferd. Motor nur ca. 21/2 kg per effektiv Pferd und Stunde, so daß eine Pferdekraft incl. Del und Putmaterial auf nur 10-12 Cts. per Stunde zu stehen kommt. Rechnet man dazu, daß die Wartung fast gleich Null ist, d. h. der Maschinist ganz bequem neben der Ma= schinenwartung einer andern Arbeit obliegen kann, so wird man finden, daß biejer kleine Dampfmotor gegenüber Gasmotoren eine ganz wesentliche Ersparniß aufweist. Es darf nicht vergessen werden, daß auch die Gasmotoren einer etwelchen Aufsicht bedürfen, dabei aber bei effektiven Stunden-pferd für 20 bis 25 Cts. Gas konjumiren.

Die Maschinenfabrik führt den Motor in 2 Größen aus, in solchen von 2 und solchen von 3 Pferdeftärken. Doch tönnen sie, wenn nöthig, auch etwas mehr beansprucht wer= ben. Im Ganzen scheint die Maschine für das Kleinge= werbe sehr geeignet. Im Musterlager für Bauartitel dient ber Motor zum Betrieb einer elektrischen Beleuchtungsanlage von 20 Glühlampen à 16 Kerzen und zeichnet sich bas Licht aus durch gleichmäßiges ruhiges Brennen, namentlich gegenüber Inftallationen mit Gasmotorenbetrieb. Gleich= mäßiger Gang der Maschine und ruhiges Brennen ift auch ein Haupterforderniß für lange Brennbauer der Glühlampen.

# Schnelldengel-Maschine.

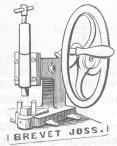
(Patent 308).

Welch' föstlicher Zeitaufwand während ber Heuernte beim Sensendengeln mit dem primitiven Klopfen mit dem Hammer ver= schwendet wird und wie oft dann in der Gile eine Sense durch einen falschen Streich verspannt oder gar unbrauchbar gemacht wird, ist jedem Berufsmann zur Genüge bekannt.

All' diesen Uebelständen wird durch die neue patentirte Schnellbengel-Maschine von Mechaniker Chr. Jog in Genf

abgeholfen. Sie ist von höchst einfacher und dauerhafter Konftruktion, und ge= währt eine doppelte Ersparniß: erstens an Zeit durch das schnelle Dengeln und zweitens halten die Senfen (ober Sicheln) länger aus, weil sie viel regel= mäßiger ausgeschlagen werden.

Der gußeiferne, bügelförmige, einer Nähmaschine oder Siegelpresse gleichende Maschinenkörper trägt ein horizontales Lager, in welches die Achse des mit einer Kurbel versehenen Schwungrades I BREVET eingreift. Das Ende diefer Are trägt einen



doppelten Daumen, welcher ein Ende des Hebels bewegt, dessen anderes Ende abwechselnd den mit der Feder versehenen, in einer fenfrechten Gradführung auf dem Vordertheil der Maschine spielenden Hammer hebt und niederschlägt; mittelst

der Stellschraube kann die Spannung ber Feder geregelt werden, um dem Hammer mehr oder weniger Kraft zu ver= leihen.

Vornen befindet sich auf dem Fuß des Gußkörpers oder der Stuhlung (unter dem Hammer) ein mit Druckschraube befestigter Stahlamboß, ferner eine mit zwei aufrechten Rollen versehene Gradführung, gegen welche die Schneide der Sense angelegt wird, welche ebenfalls mittelft einer Druckschraube nach Bedürfniß verschoben werden kann. Der Hammer schlägt zwei Streiche bei einer Drehung und die Handhabung der Maschine ist so einfach und leicht, daß fast ein Kind dazu verwendet werden kann.

Preis einer Maschine nur Fr. 60. Die Abresse des Erfinders ift: Ch. Jog, Mechanifer, 22 Chemin des Vollandes, Genf.

## Offizielle Mittheilungen aus dem schweizerischen Gewerbe-Berein.

Rreisschreiben Rr. 90 an die Settionen des ichweiz. Gewerbevereins.

Werthe Bereinsgenoffen!

Gegen die Aufnahme des "Schweizer. Schreinermeifter= vereins" und des "Handwerker- u. Gewerbevereins Schwanden" sind feine Einsprachen erfolgt.

Zugleich können wir Ihnen die 60. Sektion anmelden: ben "Gewerbe= und Bolks-Berein Huttmpl" (Kin. Bern), welcher sich um die Mitgliedschaft bewirbt.

Wir freuen uns diefes neuen Zuwachses und erklären die 4wöchtliche Ginspruchsfrist für eröffnet.

Die Jahresberichte, die zweite Vorlage des Bundesgeset= Entwurfes betr. die Arbeiter= und Lehrlingsverhältniffe, jo= wie die Entwürfe betr. Lehrlingsprüfungen find letter Tage an die Sektionen versendet worden. Die "Fachberichte" pro 1887 können erst nach der Delegirtenversammlung erscheinen.

Mit freundeidgenöffischem Gruß

Für den leitenden Ausschuß: Der Bräfident: Dr. J. Stogel. Der Sefretar: Werner Rrebs.

# Wür die Werkstatt.

Um Leder dauernd zu ichwärzen focht man 1 Theil Blauholzspäne mit 10 Th. Wasser durch zwei Stunden, fil= trirt die Lösung und bestreicht mittelft eines Schwammes oder Pinsels das zu schwärzende Leder dreis bis viermal. Che diefer Anstrich, durch welchen das Leder eine röthlich= braune Farbe annimmt, ganz trocken ist, bestreicht man es einmal mit einer Lösung aus doppeltchromsauren Kalium (1 Gramm) und Wasser (100 Gramm), worauf sogleich eine sehr schöne blauschwarze Färbung eintritt. Nachdem das Leder ausgetrocknet ift, reibt man es tüchtig mit Talg ober Thran ein und fann es fogleich mit einer Schuhwichse auf gewöhn= liche Weise behandeln.

Mittel jur Berhütung des Werfens von Solz und hölzernen Gegenständen. Wenn man hölzerne Begenftande, wie Tafeln, Bretter 2c., mit Copaivabaljam tränkt, jo ver= hütet man vollkommen das Werfen derfelben in feuchter Luft. Nach den "Techn. Mittheil. für Malerei" laffen sich mittelst dieses Balfams bereits nach einer Seite geworfene Gegenstände durch tränken der entgegengesetzen Seite wieder gerade (Pharm. Ztg.) machen.

Zur Entfernung fremder Körper aus dem Auge. Wir entnehmen den "Pop. Science New" folgende Mit=